

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 3

Artikel: Das Rieseln ist des Radios List : Nebi-Interview mit Generaldirektor B. Sanssouci
Autor: Sanssouci, B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rieseln ist des Radios List

Nebi-Interview mit Generaldirektor B. Sanssouci

Nebi: Herr Generaldirektor, mit der erhöhten Radiokonzessionsgebühr erhalten Sie die Chance, bessere Radioprogramme zu machen.

B.: Monsieur, was eißt schon bessere Programm? Wir brauchen nicht bessere Programme, wir brauchen schnellere Programme!

Nebi: Schnellere???

B.: Lieber Nebi, wichtig ist die Ausdehnung der Programme. Es müssen mehr Örer berieselt werden, arosé, comme j'ai dit. Mon idéal c'est la Berieselung permanente, von null null Uhr bis 24 Uhr null null.

Nebi: Sie denken dabei auch an

einen Ausbau des zweiten Programms, nicht wahr?

B.: L'expression allemande «zweites Programm» ist nix gut. Viel besser ist die Expression auf französisch. Wir sagen «seconde programme». Da ist der Kern der Sache: «Seconde» eißt nicht nur «der Zweite», mais aussi «die Sekunde». Beim seconde programme wir denken als Kinder der Zeit auch an die Zeit, an Sekunden.

Nebi: Excusez, Monsieur Sanssouci, ich komme da nicht ganz nach, je viens pas tout à fait après. Was haben denn Sekunden mit dem Ausbau des zweiten Programms zu tun?

B.: Sehr viel! Voyez, bei Radio und Television wir rechnen bisher mit Minuten. Ein Beispiel, un exemple: eine Information über die zweiundertseitige Ongler-Botschaft vom révision de la chancellerie fédérale, von der Bundeskanzlei, dauert jetzt am Radio volle fünf Minuten. Das ist Zeitverschwendung. Wir brauchen doch die Zeit für importantere Dinge! Nun also, man nimmt die émission auf eine Bande auf, ich meine eine Tonbande naturellement, und wenn sie ist genommen auf, man mißt wieviel Minuten dauert die Tonbande.

Nebi: Das Band, nicht die Bande, Herr Sanssouci.

B.: Äh naturellement, der Band. Also der Tonband wird gemessen, wie lange er dauert beim abspielen. Nun faites attention! Wenn man den Tonband läßt schneller laufen, es spricht schneller und macht mehr Musique in die gleiche Zeit. Das ist der point de départ für meine neue

Programmkonzeption: wir müssen die Zeit in kleinere Stücke schneiden, und so wir gewinnen mehr Chancen, in der gleichen Zeit mehr Programmquantitäten zu produzieren. Das ist radiophone Produktivitätssteigerung!

Nebi: Aha, ich hab's! Sie werden also künftig sozusagen sekundieren.

B.: Exactement, mon ami, tout à fait comme ça. Das zweite Programm wird sein eingeteilt nach Sekunden. Diese geniale Idee von mir macht possible, viel mehr Programm zu machen, ohne daß wir den 24-Stundentag verlängern müssen. Wir können de cette manière, um zurückzukommen zum arrosieren, quasi die Radio-Spritzkanne größer machen und die Örer in bisher unbekanntem Ausmaß berieseln. Das schließlich ist unsere Mission, la mission de nos émissions!

Nebi: Aber Herr Generaldirektor, sind nicht jetzt schon die Sendungen ziemlich zerhackt? Kurzfutter sozusagen? Leidet nicht die Qualität unter Ihrer Krüsimüsi-Konzeption?

B.: Au contraire, Monsieur Nebi! Voyez, wir müssen uns richten nach die große Quantität der Konsumenten. Und das sind Menschen mit besoin de distraction, nicht abstraction. Daher eine Sendung erfüllt um so besser ihre Sendung, je kürzer und je distracter sie ist. Arme Menschen von eute sollen nicht denken, sie brauchen Abwechslung, Zerstreuung und immer raschere Information. Nous avons besoin de rythme, wir brauchen Rasse(r), Tempo, Betrieb. Wir werden vielleicht die ganz große actualités senden können, bevor sie sind passiert. Das ist nur possible, wenn wir sind in der Lage, jede Sekunde etwas anderes zu bringen. Die Mitarbeiter müssen darum lernen, nicht ganze Minuten lang zu sprechen. Also par exemple die Mitarbeiter müssen comprimer le texte von die Ongler-Botschaft von zweiundert Seiten auf zwanzig Buchstaben. So wir werden sein in der Lage, alle Ereignisse sofort zu bringen, wenn sie sind en naissance. Das ist mein Concept von die connaissance en naissance.

Nebi: Wie wollen Sie Ihren Mitarbeitern dieses Hexeneinmaleins beibringen, Herr Sanssouci?

B.: Oh, c'est très simple, cher Nebi. Wozu aben wir denn nette Beziehungen mit Zofingen, wo man spezialisiert ist auf simplification und geistige Kurzware? Ich plane Umstellungskurse für Radio- und TV-Leute unter Leitung von routinierte Fachleute von «Blick». Meine Radioboy's müssen lernen Oberflächen-technik und Secondage bei Fachleuten. Am Anfang das naturellement wird nicht leicht sein pour eux, aber es wird bald ringier gehen.

Nebi: Viel Glück, Herr B. Sanssouci!



Der Mann, der zu Weihnachten erstmals eine Tabakpfeife erhalten hat.

- « Rauchezi vill? »
- « So durchschnittli füzfzäh Päckli im Tag . . . »
- « Tubak . . .? »
- « Nenei — Zündhölzli! »